

Unauffällig, aber tückisch

WAZ Essen, 22.09.2008, Von Andrea Kleemann

Nierenerkrankungen werden oft erst spät erkannt. Heute gibt's einen Parcours zur Prävention in der VHS



Setzt auf Früherkennung: Prof. Andreas Kribben.

Nierenerkrankungen sind tückisch. Sie schleichen sich heran und bleiben oft über Jahre unentdeckt, denn sie verursachen keine Schmerzen. Um auf die Problematik aufmerksam zu machen, gibt es heute von 13 bis 18 Uhr einen "Nierenparcours" in der Volkshochschule (VHS). Im Rahmen der bundesweiten Nierenwoche findet dieser Präventionstag von Universitätsklinikum, Elisabeth-Krankenhaus und VHS bereits zum dritten Mal statt.

Die Nieren sind lebenswichtige Organe. Täglich filtern sie rund 200 Liter Blut, befreien es von Giftstoffen und regulieren Wasserhaushalt, Blutdruck und Blutbildung. Mit zunehmendem Alter lässt die Aktivität der bohnenförmigen Organe nach. Die Ursachen für Nierenerkrankungen, die Menschen in jedem Alter treffen können, sind vor allem zu hoher Blutdruck, Diabetes - im Volksmund auch Zuckerkrankheit genannt - und Rauchen.

Deutschlandweit leben rund 90 000 Menschen mit einem Nierenersatz, allein in Essen sind rund 600 betroffen. Vor kurzem wurde im Uni-Klinikum die 3000. Niere transplantiert. "Aber soweit sollte es möglichst nicht kommen", so Professor Dr. Andreas Kribben, Direktor der Klinik für Nephrologie am Uni-Klinikum. "Die große Chance liegt in der Früherkennung, um das Fortschreiten der Erkrankung zu verhindern."

Im Rahmen des "Nierenparcours" können sich Interessierte einem kostenlosen und schmerzfreien Check-Up unterziehen, Blutdruck-, Blut- und Urinuntersuchungen durchführen lassen. Bei Auffälligkeiten sind Ultraschall der Nieren und ein Fitnesstest möglich. Natürlich gehören auch individuelle Beratungen auf Grund des persönlichen "Nierenprofils" zur Aktion.

Rund 300 Leute kamen im vergangenen Jahr zum "Nierenparcours", bei etwa 20 von ihnen lag eine unentdeckte Nierenerkrankung vor. "Mit dieser Aktion wollen wir die Problematik raus aus der Uni und hinein in die Stadt tragen", erklärt Kribben. "Wir möchten die Menschen sensibilisieren."